

in Holz und farbig bemalt, ein Werk aus uralter Zeit, wurde beim Abbruch des Doms der Petriker übergeben. — Von den aus der alten Kirche geretteten Objekten sind aufzuführen: Abendmahl von Gillis Coignet, 1596, Bild des heil. Ansehar, 1467, aus dem Dom; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; Grablegung von Jan Meyns, und die Bildnisse der Jubelreize, der Pastoren Kornelick von W. Tischbein, Wülferting und Behrmann von Gröger, und des Schullehrers Westphalen von W. Tischbein. Dazu kam das Bildnis des verstorbenen Oberalten J. C. Hinech und im Jahre 1876 das Bild des Pastors Dr. Gotthard Ritter, gestiftet von Mitgliedern der Gemeinde. Beide sind von Hermann Steinforth gemalt. An der Nordwand sind die Bildnisse von Luther und Melanchthon (ein Geschenk der Oberalten zur 3. Jubelfeier der Reformation) und des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, gemalt 1603 von Johann Jacobs, angebracht. Im Jahre 1884 erhielt die Kirche einen weiteren Schmuck durch das von C. Rodeck gemalte Bildnis des Seniors Hauptpastor Dr. A. Krenaler, gewidmet von der Geistlichkeit der ev.-luth. Kirche im hamburgischen Staate, und im Jahre 1924 durch das Bild des Seniors Hauptpastor D. Dr. F. Rode, gemalt von Wilhelm Mann. Aus Anlaß der Feier ihres 50-jährigen Bestehens erhielt die Kirche von ehemaligen Konfirmanden eine größere Gabe, die zur Beschaffung elektrischer Beleuchtung und eines elektrischen Motors zum Antrieb der Orgelbänke verwendet wurde. Gleichzeitig wurde das Innere der Kirche (1900) dekoriert. Die Kirche ist mit einer Dampfheizung versehen. Von den zwei Kapellen der Kirche dient die südliche zu Taufzwecken. Die Taufkapelle enthält ein schön gemaltes Fenster, Petrus auf dem Meere darstellend, eine Arbeit des hamburgischen, in Lübeck verstorbenen Malers C. J. Milde, ein Geschenk des hiesigen Künstlervereins, ferner einen schönen, von der Familie Jendisch geschenkten, vom Bildhauer Ernst von Bandel (dem Schöpfer des Hermannsdenkmals) aus weißem Marmor angefertigten Taufstein. Die Kapelle an der Nordseite, Martinskapelle genannt, dient Beichtandlungen und der Erteilung von Konfirmationsurteilen. — Im Jahre 1894 wurde das Dach der Kirche erneuert und das äußere Mauerwerk von Kirche und Turm abgedeckt und ausgebessert. In den letzten Jahren erhielt die Kirche einen neuen Altartypich und einen kostbaren Altarbehälter, gestiftet von Freunden der Kirche. Frau Konsul Weber schenkte der Kirche ein sehr wertvolles altes Gemälde. Früher besaß die Kirche drei Schlagglocken der Uhr, vier Läuteglocken und 48 Glocken des Glockenspiels. Die Glocken sind 1917 bis auf drei eingeschmolzen, ebenso die Prospekt Pfeifen der Orgel. Leister konnten durch Zinkpfeifen ersetzt werden. Gedenktafel der im Kriege 1914—1919 gefallenen Gemeindeglieder sind an den Hauptpfeilern der Kirche angebracht. Zwei Läuteglocken konnten neu angeschafft werden, sodaß die Kirche jetzt wieder drei Läuteglocken und 2 Uhrglocken besitzt. Die Kirche ist werktäglich zwischen 9 und 16 Uhr geöffnet. Von 1. Oktober bis Ende April findet an jedem 2. Donnerstag von 17 bis 18 Uhr Kirchenmusik bei freiem Eintritt statt.

**Die Hauptkirche St. Nikolai
Hauptmarkt und Neuburg**

hat ihren Platz in fast südöstlicher Richtung, etwa 100 m von der Stelle, wo die alte, am 5. Mai 1842 von Brande zerstörte, stand. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, die des Turmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude ist von aussen gemessen 27 m lang, 45 m breit; der Turm, 147 m hoch, ist nach dem Ulmer Münster und den Kölner Dornmären das höchste Bauwerk in Deutschland; alle Gliederungen und Verzierungen sind aus Sandstein gebildet. Die Kirchen-Form ist dreischiffig, mit hohem Mittel- und Seitenschiff; der Chorbau ist ein halbes Querhaus; der Stil ist eine reiche Frühgotik. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weißem und farbigem Marmor in reicher Skulptur und Mosaikearbeit ausgeführt. Der Kanzelblock, ein Geschenk des Oberalten Paul und seiner Gattin, wurde im Jahre 1891 nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover von dem Ziseleur Otto Roick in Hannover, das grosse Rosenfenster am Südgiebel des Querschiffes, ein Geschenk der Familie Willink, vom hiesigen Glasmaler Brünner angefertigt. Die Chorfenster: die drei mittleren geschenkt von Senator Hayn und seiner Gattin, das nördliche, geschenkt von Senator Schemmann und das südliche geschenkt von der Averbörschen Stiftung, sind von Clayton & Bell in London entworfen und ausgeführt. Von dieser Firma stammen auch die beiden Sagemannschen und die beiden von Potes'schen Fenster im Chorsteinschiff sowie die Eutyehus- und das Bürgermeisterfenster im Kirchenaal. Die beiden anderen Fenster im Chorsteinschiff, das eine der berühmten Sängerin Therese Fietzen, gewidmet das andere von Pastor Preudenitz, sind von dem Farner Glasmaler A. Gerente entworfen und ausgeführt. Im nördlichen Seitenschiff hat Oberalter Paul das westliche Fenster durch die Zettler'sche Anstalt in München mit Glasmalerei versehen lassen. Die grosse Orgel, die 101 Register besitzt, ist von dem Orgelbauern Ernst Bismarck in Hainsdorf am Harz gekauft und wurde am 29. November 1891 geweiht. Die Empore und der Prospekt sind nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover, erstere von der Hansatischen Baugesellschaft hier, letztere aus Teakholz von dem Tischlermeister Fritz Bährle jr. zu Linden bei Hannover hergestellt. Die Sakristei ist von C. F. H. Plambeck geschaffen worden, der in 8 Jahren 690 Tage an der Fertigstellung des Kunstwerkes arbeitete. Architekt und Erbauer der Kirche ist der 1878 verstorbene und in der Westminster-Abey zu London beigesetzte Sir George Gilbert Scott. Meldungen zur Beschaffung der Kirche und zum Bestellen des Turmes sind bei dem Kirchenbühnenführer W. Martens zu machen. Für die im Kriege 1917 abgetriebenen 34 Glocken wurden 1927 5 Bronzeglocken: g: 780 kg, h: 2800 kg, d: 1900 kg, e: 1190 kg, g: 747 kg von der Firma Gebrüder Bachert, Karlsruhe i. Baden, gegossen.

**Die Hauptkirche St. Katharinen
Katharinenkirchhof**

ist auf der Südseite der Granninsel gelegen und wurde etwa 1240 als einschiffige Kapelle gegründet. Ihr Ausbau zur gegenwärtig bestehenden Kirche ist 1426 vollendet. 1603 erhielt die Kirche einen Turm, der 1648 durch einen orkanartigen Sturm herabstürzte. Peter Marquard erbaute 1666 den jetzigen Turm, der 112,5 m hoch ist. An sehenswerten Gemälden gehören der Kirche: das frühere Altarbild „Christus segnet die Kinder“ usw., von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde aus A. Dürens Zeit (gegenwärtig in der Kunsthalle); Kopien von Julius von Ehren befinden sich in der Kirche) Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Prospekt-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1864 von Konsul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinen in der königl. Glasmalerei in München von Aimmüller ausgeführten Glasgemälde das „Gebet des Herrn“ nach einer Zeichnung von Overbeck dar. Der Karton des figuralischen Teiles ist von v. Schwilck, unter Leitung von Professor v. Hess, auf Glas ausgeführt von Faustner, die architektonische Malerei von Aimmüller selbst; das Sandsteinmassiv- und Bippwerk von den hiesigen Architekten Lutz und Hastedt. Ein neuer Altar ist im Jahre 1866 erbaut. Die Kosten, die über 25.000 Mark betragen, wurden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Mit der Errichtung des neuen Altars ist der Kirche von dem Oberalten Albrecht ein neuer Taufstein mit silbernen Taufbecken geschenkt. — Im Jahre 1865 fand eine Restauration der nach der Nordseite gelegenen Kirche den musikalischen Vorträge eine vorreflektierte Wirkung gibt. Bei dem durch den Orgelbauer J. G. Wolfsteller 1867—69 ausgeführten Reparaturen wurden die Windkanäle und Bälge verbessert. Die Zolanschlussbauten 1888—90 machten einen teilweisen Umbau notwendig, wegen der Erhöhung der umgebenden Strassen um 1,5 m. Bei dieser Gelegenheit ist die Kirche auch von den Außenbauten befreit, die sie früher einschloss. Die Treppe, die Orgel und Chor verbindet, ist vom

Architekten Faulwasser gezeichnet und 1897 ausgeführt. 1906 wurde eine gründliche Erneuerung des Kircheninnern vorgenommen; Zentralheizung ist angelegt, die Gestühle zum Teil umgestellt, die Kunstwerke gereinigt, fehlende Bilder an den Lektoren hinzugefügt und ein von A. Winter gestelltes Altarbild angebracht. 1908 sind an der Südseite Glasgemälde mit Darstellungen aus der hamburgischen Reformationsgeschichte eingesetzt. Sie sind nach Entwürfen von A. de Bruycker durch Gebrüder Kuball angeführt. Die Not der Zeit zwang zu Reparaturen in der Heizung und führte zur Einrichtung der Winterkirche im Voraus hinter dem Haupteingang. — Die Malereien stammen von Hans Foerster. Die Kirche St. Katharinen gehört zu den stimmungsvollsten Bauten nordischer Backsteingotik.

St. Annenkirche

Ecke der Hammerbrook- und Nordqualstrasse.

Diese ursprünglich als zweite Predigtstätte im Katharinenkirchspiel erbaute Kirche steht im beherrschenden Mittelpunkt des volkreichen Stadtteils, der der alten, durch die Einrichtung des Freihafens im Jahre 1855 entvölkerten Gemeinde neu angegliedert wurde. Der Plan zu dieser eigenartigen, an zwei Strassenfronten gelegenen Baugruppe wurde gewonnen auf Grund eines Wettbewerbes. Gefordert wurde am 29. Juli 1897 unter in Hamburg geborenen, ansässigen oder hier selbständig tätig gewesenem Architekten, daß Altar, Kanzel und Orgel im Angesicht der Kirchenbesucher liegen und die Schlingen auf dem Altar zusammenhängen sollten. Der am 13. November 1897 von dem Preisgericht mit dem zweiten Preise ausgezeichnete Entwurf des Hamburger Architekten Fernando Lorenzen ist ausgeführt worden. Anfang Juni 1899 wurde mit dem Bau begonnen, am 26. November 1901 fand die Einweihung statt. Der Grundriß der Kirche ist dem Programm entsprechend zentral ausgebildet ohne Chor. In der Mittelschiff steht der Altar hoch, dahinter erhebt sich an einer reichgeschmückten Altarwand die von Frau General-Konsul Grovz geschenkte Kanzel. Hinter der Kanzelwand befindet sich die geräumige Sakristei und darüber die Orgelempore mit der von Paul Rother erbauten Orgel. Die ursprünglich konsentrisch zur Kanzel geplante Anordnung des Gestühls ist nicht ausgeführt, sondern die übliche Aufstellung in geraden Reihen gewählt worden. Es sind 765 Sitze im Innern, ein Drittel auf dem Emporen untergebracht. Die Terrakottafresken neben der Kanzel, Paulus und Luther, stammen aus dem Atelier des Bildhauers Haverkamp. Der aus Cottaer Sandstein hergestellte Taufstein trägt die Wappen der Stifter, der beiden Kirchspielherren Senator Dr. Fredehild und Senator C. F. Oetzel. Rechts vom Altar steht in einer Nische die von dem hiesigen Bildhauer Herm. Cornils geschaffene Gruppe, Christus und einen Arbeiter darstellend. Zwei schöne Glasfenster, beschriftet aus Sammlungen in der Gemeinde, zieren das südliche und nördliche Querschiff. Das große der Triumph des Christentums, entworfen von Berliner Kunstanstalt, das zweite: die Kreuztragung, ist entworfen und ausgeführt von Gebr. Kuball in Hamburg. Den mächtigen Kronleuchter aus Schmiedeeisen und Kupfer dankt die Kirche der Averbörschen Stiftung. Das Innere der Kirche hat eine Holdecke erhalten. Im Aussenen präsentiert die Kirche sich nicht unmittelbar als Zentralbau, nur der Dachreiter weist darauf hin. Der Turm befindet sich an der Ecke (Hammerbrook- und Nordqualstrasse). Er misst in der Höhe 69 m und enthält ein Gussstahlgelände, bestehend aus drei Glocken (c1—e-g). Die Kirche ist mit drei Pfarrhäusern und einer Küsterei zusammenhängend gebaut. Die Konfirmationsäle bilden die verbindenden Glieder. Die Gesamtkosten des in roter Backsteinarchitektur ausgeführten Gruppenbaues betrugen Mk. 420.000.— wovon Mk. 245.000.— auf die eigentliche Kirche zu rechnen sind. Auf dem Hof der Kirche ist 1928 ein Gemeindefaal erbaut, über dem sich der dritte Pastorat erhebt. Zum 1. Januar 1930 wurde die St. Annen-Gemeinde durch Beschluß des Kirchenrats zur selbständigen Gemeinde erklärt und dadurch die Verbindung mit St. Katharinen gelöst.

Der Stephan Kempe-Saal

wurde erbaut im Jahre 1908 als dritte, am weitesten nach Hamm zu vorgeschobene Predigtstätte der St. Katharinen-Gemeinde und dient jetzt der selbständig gewordenen Gemeinde Stephan Kempe als Kultstätte. Der Saal liegt mit den beiden ihm angegliederten Pastoraten auf der Ecke, die der Ausschlagerecke der Robinsonstrasse und den Brackmann bildet. Er wird mit seinen 460 Sitzplätzen nicht ausschließlich zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt, sondern ist so eingerichtet, dass sein Raum ebenfalls als Gemeindefaal und teilweise als Konfirmationsaal benutzt werden kann. Seinen Namen hat er nach dem in der Gatharinenkirche wirkenden Prediger Stephan Kempe, dem im Jahre 1928 durch sein tatkräftiges Auftreten viel zur Einführung der Reformation in Hamburg beitrug.

**Die Hauptkirche St. Jacobi
Jacobikirchhof und Steinstrasse**

bet der Steinstrasse, wie einem 1827 von Professor Fersenfeldt neu erbauten Turm von 865 Fuss Höhe, ist das älteste Kirchengebäude der Stadt und wahrscheinlich 1822 vollendet worden als dreischiffiger Bau im gotischen Stil. Später ist an der Südseite ein viertes, niedrigeres Schiff angebaut worden, weil der Raum derselben der Robinsonstrasse und den Brackmann bildet. Er wird mit seinen etwas spößiger Weise entstellte Kirche ist 1862 durch den Architekten Wood, später in den 1880er Jahren unter Leitung des Architekten Philipp Krutisch höchst geschmackvoll renoviert worden. Die bei aller Einfachheit grossen und klaren Verhältnisse des Baues treten nach der letzten Restauration deutlich und erfreulich hervor. Vor allem hat auch das Gebäude durch Enttarnung der früher an der Kirche befindlichen kleinen Buden und Errichtung von gärtnerischen Anlagen nach aussen hin ein angenehmeres, freundlicheres Aussehen erhalten. An Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinzugekommen, das mittlere stellt die Bergpredigt, das rechte davon das Gleichnis von den Hirten, das links davon das vom Siemann dar. Alles Werke der Kunstanstalt von Josef Scherer, Berlin. Zu danken sind sie, der gute Hirte, dem Gemeindefaaltesten C. F. W. Nottebohm, der Siemann dem Gemeindefaaltesten O. Ruperli, während die Bergpredigt aus dem Ertrage von Vorträgen, die Kunstwerken sind in der Kirche zu erwähnen: Der Altar, erbaut 1886 unter Leitung von Philipp Krutisch durch Tischlermeister G. C. Mahr (an Stelle des 1720 von Senator Wilkens gestifteten, von Hauptpastor Neumeister eingeweihten Altars) aus Eichenholz, mit Schnitzereien, Intarsien und reicher Vergoldung. In dem Altar befinden sich zwei Obilder: „Der Gekreuzigte“, Kopie nach van Dyk von Gerdt Harloff (1795) und „Das Abendmahl“, beide ebenfalls in der Heiligen Geist-Kirche und angekauft vom Oberalten Hermann Plümme. Hinter dem Altar stellen drei grosse Fenster in schöner bunter Glasmalerei die drei Hauptfeste der christlichen Kirche dar. Das eine Fenster ist von Edmund J. A. Siemers, zu dem Zwecke, die Renovierung der Kirche einzuleiten, geschenkt worden, und ist ihm hierauf die „Kellinghusen-Stiftung“ mit Schenkung eines weiteren Fensters gefolgt. Das dritte ist auf Kosten der Kirche angeschafft und wurde dann die Renovierung der ganzen Kirche in grossem Masse durchgeführt. Im Jahre 1907 sind noch drei Bildfenster hinter der Kanzel hinz